Düsseldorfer Zeitung.

№ 61. Sonntag den 4. März. 1838.

Preußen.

Se. Maj. der König haben dem Ober-Hüttenbau-Inspektor Althans zu Saynerhütte, im rheinischen Berg-Distrikt, gestattet, den von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Orden dritter Klasse zu tragen.

Düsseldorf, vom 3. März. Die noch vor wenigen Tagen auf der Rheinstrecke zwischen hier und Köln bestandenen Eisstopfungen, welche mit ihrem schon zur gefährlichen Höhe angeschwollenen Stauwasser uns mit ernsthaften Besorgnissen erfüllten, wurden dennoch auf eine, wenigstens für unsere nächste Umgegend und im Verhältniß zu den Umständen, glückliche Weise abgeführt. Ein gleich günstiger Erfolg hat jedoch in den unteren Gegenden leider nicht stattgehabt. Schon unterhalb Ruhrort leistete die dort noch vorhandene Eisdecke der vordringenden Fluth Widerstand. Erst nachdem das Wasser am 27. v. M. Nachmittags 5 Uhr dort zur Pegelhöhe 27½ Fuß gestiegen war, wurde jene Hemmung beseitigt. Bei dieser Wasserhöhe wurden Deiche rechts von Ruhrort, sowie auf dem linkseitigen Rheinufer die Deichlinie von Essenberg aufwärts bis Rheinhausen überströmt, ohne jedoch Durchbrüche zu erleiden.

Die Fluth mit ihren Eismassen wälzte sich ferner, wiewohl schon mit abnehmender Geschwindigkeit weiter abwärts, und wurde zunächst bei Wesel, wo sie am 28. Vormittags 9 Uhr die Pegelhöhe 26′ 1″ erreichte, um etwas; dann aber bei Rees durch die noch vorhandenen unbeweglichen Eismassen in ihrer gewöhnlichen Bahn ganz gehemmt. Am 28. Nachmittags 2 Uhr hatte das Wasser bei Rees die bis jetzt dort noch nicht stattgefundene außerordentliche Höhe von 27½ Fuß am Pegel erreicht. Dasselbe überströmte die Straßen der Stadt, die Deiche auf beiden Rheinufern von unterhalb Xanten bis unterhalb Niedermörmter. Um 5 Uhr Nachmittags erreichte die Fluth eine Höhe von über 28 Fuß, jedoch ebenfalls ohne Erfolg auf die zu überwindende Stopfung. Der Reeser Deich, über welchen ein heftiger Strom mit starken Eismassen seinen Lauf genommen hatte, erlag endlich, indem an drei verschiedenen Stellen desselben, in einer Länge von 700 Ruthen, bedeutende Durchbrüche entstanden, welche den Ablauf der Fluth in solchem Grade beförderten, daß das Wasser schon 7 Uhr-Abends um 1½ Fuß gefallen war und die größte Gefahr von den linkseitigen Deichen abwendete. Da auch des Morgens, am 2. d., die Stopfung noch bestand, die Fluth aber bis zu 23½ Pegelhöhe sich erniedrigt hatte, so ist wohl zu erachten, daß bedeutende Wasser- und Eismassen ihren Zug durch die Deichbrüche nehmen, und besonders auf dem rechtseitigen Inundationsgebiet unabwendbares Unglück verursachen.

Das Oberrheineis, welches gestern Morgen um 11 Uhr am Lurley aufbrach, treibt gegenwärtig hier vorbei.

Worringen, vom 28. Febr. Gestern Abends gegen 8 Uhr fing das Rheineis bei hiesigem Orte an, sich zu bewegen, worauf das Wasser eben so schnell wieder wegfiel, als es gewachsen war; jedoch stehen heute noch mehrere Häuser über 8 Fuß hoch im Wasser. Mehrere Häuser sind zusammengestürzt, die meisten stehen gleich Gerippen da. Der Schaden an den Gebäuden kann wohl 15,000 Thlr. betragen; der Schaden an den Feldern läßt sich noch nicht berechnen. Mehrere Brücken sind umgeworfen und die Landstraße an mehreren Stellen durchbrochen. Auf das Glänzendste hat sich abermals der gute Sinn der hiesigen Einwohner, die, wo es noth thut, sogleich bei der Hand sind, kund gegeben. Die Begüterten beeilten sich, die Armen in ihre Häuser aufzunehmen, sie zu speisen und ihr Vieh zu unterhalten. Vorzüglich zeichnen sich im Wohlthun aus die Gutsbesitzerin Fräulein Anna Gertrud Cremerius auf dem Bergerhofe, woselbst über 200 Menschen und 100 Stück Vieh fortwährend reichlich ernährt werden, und der Halbwinner im Dickerhofe, Herr Pet. Jos. Peters, der ebenfalls mehrere Familien aufgenommen und verpflegt.

Ein am 26. c. von Köln zurückkehrendes Brautpaar von Dormagen war mitten im Felde durch die Fluthen überrascht und eingeschlossen worden. Kaum war das Hülfeschreien desselben hier vernommen worden, als sogleich drei Einwohner zur Rettung herbeieilten; dreimal schon waren sie durch die starke Strömung weit weggeführt worden und in große Gefahr gerathen, als es ihnen gelang, die Hülferufenden, welche bereits bis an die Arme im Wasser standen, zu retten. Gestern am Mittag langte der Herr Oberpräsident Freiherr v. Bodelschwingh in Begleitung des Herrn Landraths Simons hier an, überzeugte sich selber von der großen Noth der Einwohner, richtete an dieselben liebevolle, tröstende Worte, und kehrte dann mit dem Versprechen einer Geldunterstützung zurück, welche bereits heute durch den Herrn Landrath Simons persönlich überbracht wurde. — Noch lange werden die liebevollen, tröstenden Worte des hohen Staatsbeamten in allen Herzen wiederhallen. (Köln. Z.)

— Die Köln. Ztg. enthält einen ausführlichen Bericht über das diesjährige Faschingsfest daselbst, woraus wir folgende Stellen mittheilen:

Mit dem Montage kam der Hauptmoment des Festes. Gleich nach zehn Uhr versammelten sich die Masken zu Pferd und Wagen, und zogen abtheilungsweise nach dem Neumarkte. Hier war das Monument errichtet, dessen Enthüllung der Hauptakt des Festes seyn sollte. Nachdem nun alle Masken um das Monument sich geordnet hatten, wurde, nach Absingung eines dafür gedichteten Liedes, das Zeichen gegeben, und nach wenigen Minuten war die graue Hülle gesunken, und es zeigte sich ein kolossales grünes Trinkglas, ein so genannter Römer, und wie auf dem Spiegel des Weines stehend, der Hanswurst, welcher gleich darauf herabsprang, sich zu Pferde setzte und mit seinem Gefolge, sammt dem Monument, im großen Zuge dahin zog, der nunmehr anfing, sich durch die Straßen zu bewegen. Daß der Maskenzug bedeutend zahlreicher und schöner gewesen, als in den letztverflossenen Jahren, wäre zu wenig gesagt. Es darf kühn behauptet werden, daß derselbe hinsichtlich der prachtvollen Masken an die viel belobte Glanzperiode der ersten Jahre des Entstehens des großartigen Maskenfestes erinnerte, an sinnreichen, humoristischen und spaßigen Erscheinungen aber die meisten Vorjahre übertraf. Wir überlassen es einer geübtern Feder, eine genaue und ausführliche Beschreibung desselben zu machen, eine Aufgabe, deren Lösung jedoch schwerlich so vollständig zu Stande kommen dürfte, daß sie den wirklichen Beobachter des Zugs sowohl, als den entfernten Leser befriedigen wird.

Nach Beendigung des Zuges und nachdem die Theilnehmenden sich von den Strapatzen etwas erholt hatten, begab sich nach 9 Uhr Abends Alles zum großen Maskenballe in dem Gürzenich-Saale, dessen Dekoration in diesem Jahre wieder einen bedeutenden Zuwachs erhalten hatte. Auch in dieser Beziehung hat das Jahr 1838 die Vorjahre

übertroffen. Aber auch hier ist die Feder zu schwach, der Phantasie des Lesers die Leistungen der schildernden Kunst in lebhaften Farben vor das Auge zu führen. Hier muß das körperliche Auge selbst sehen. Die Gesellschaft war übrigens außerordentlich zahlreich, der Jubel allgemein — die Ordnung bewunderswerth und erfreulich. Weder hier noch bei den übrigen Festlichkeiten war ein Unfall oder eine Störung zu beklagen.

Der Dienstag Nachmittag war nicht weniger reich an scherzhafter, fröhlicher Unterhaltung. Masken zu Pferd, zu Fuß und zu Wagen durchzogen unaufhörlich die Straßen. Ganz Köln war nur ein Schauspielhaus voll Zuschauer und Spielender, die in rascher Abwechselung immer Neues vorstellten. Abends war großes Pickenick im Gürzenich-Saale, wo die Masken sich zu zahlreicher Restauration versammelten. Auch diese Lustbarkeit ging, wie Alles, in Fröhlichkeit und Ordnung vorüber. Die Aschermittwochs-Kaffee-Visite im Sittmann'schen Saale machte den Schluß des Festes. Hier fanden sich die Karnevalsfreunde so ziemlich alle wieder zusammen, um sich die fröhlich durchlebten Tage kurz zu rekapituliren und sich mit herzlichem Händedruck zuzurufen: Künftig Jahr wieder so!

— Ein Schreiben aus Berlin im Hamburger Korrespondenten sagt: So viel auch auswärtige Zeitungen nach wie vor über die Angelegenheiten der katholischen Kirche in den Rheinprovinzen und in Westphalen, theils in Doctrinen und Raisonnements, und selten durch Angaben von Thatsachen, und dann oft unwahr und übertrieben, berichten, so leuchtet es jedoch jedem Unbefangenen ein, daß es weder in dem Interesse der Regierung, noch in dem des Volkes, zu welcher christlichen Kirche es immer gehöre, liegt, diese unangenehmen Verhältnisse immer von Neuem aufzufrischen. Aus diesem einfachen Grunde schweigen die Blätter der Hauptstadt über diesen Gegenstand. Zu nähern und auszugleichen, da wo augenblickliche Mißverständnisse eintraten zwischen integrirenden Theilen des ganzen Staatskörpers, ist der Politik eben so zusagend, wie es Bedürfniß einer Regierung ist, die alle Theile der Einwohnerschaft, ohne Rücksichten, welcher Kirche sie angehören, mit gleicher Fürsorge und Liebe umfaßt. Daher sind jedem Unbefangenen solche immer wiederkehrende Auffrischungen und das Anatomiren von einzelnen Begebenheiten, die sonst schon längst vergessen wären, nur unwillkommen, besonders wenn solche Berichte weit hinausschweifen über den Kreis des Leidenschaftslosen und der Duldung. Unter dem Mantel des apostolischen und evangelischen Eifers liegen oft Sätze verborgen, die dem Geiste und der Sprache einer Propaganda der Zerwürfniß viel näher als dem erhaltenden Prinzip liegen: sie erbittern, statt zu besänftigen, und sie thun demnach der guten Sache nur Abbruch, immer mehr zurück in die Glaubenskämpfe der Vorzeit, als vorwärts in das Jahrhundert der Freiheit des Geistes und des Glaubens führend.

Deutschland.

Aus Frankfurt schreibt man: Das Gerücht, daß der Prinz Georg von Cambridge der Königin Viktoria, welche nur zwei Monat jünger, als dieser ihr Vetter ist, zum Gemahl bestimmt sey, hat hier auch in sofern besonderes Interesse erregt, weil im vorigen Jahre die Familie des Herzogs von Cambridge, während ihres Aufenthaltes in Rumpenheim, hier oft anwesend gewesen und in dem Prinzen Georg einen liebenswürdigen jungen Mann erkannte, der durch die Popularität, welche sein erlauchter Vater genießt, gewiß angespornt werden dürfte, sich in einer hohen Stellung die Zuneigung des Volks in gleichem Grade zu erwerben. Man spricht davon, daß wahrscheinlich die herzogl. Cambridge'sche Familie in diesem Sommer wieder einige Zeit in Rumpenheim mit andern erlauchten Verwandten verweilen dürfte.

Hannover, vom 27. Febr. Ueber die bisherigen Verhandlungen der Allgemeinen Ständeversammlung ist uns Folgendes zur Kunde gekommen.

Die Erste Kammer, welche nie so zahlreich versammelt war, hat den Hrn. Oberschenk und General-Erbpostmeister Grafen v. Platen-Hallermund Erl. zum Präsidenten, den Hrn. Justizrath v. Wangenheim zum Vice-Präsidenten, den Hrn. Landrath v. Hodenberg zum General-Syndicus, den Hrn. Hofgerichts-Assessor v. Lütcken zum Vice-General-Syndicus erwählt. — Die Zweite Kammer, in welcher noch einige städtische Bevollmächtigte fehlen, erwählte den Herrn Ober-Justizrath Jacobi zum Präsidenten, den Hrn. Dr. jur. Lang zum Vice-Präsidenten, den Hrn. Schatzrath Eichhorn zum General-Syndicus.

Von beiden Kammern ist eine gemeinschaftliche Kommission zur Entwerfung einer Antwort auf die Thronrede beschlossen.

An die Ständeversammlung sind bereits gelangt:

1) Die neue Verfassungs-Urkunde mit einem ständischen Reglement. Ueber erstere hat in Erster Kammer die Berathung bereits begonnen.

2) Königliche Rescripte des Inhalts, daß das Reglement von 1819 bei den Verhandlungen dieses Landtags zu Grunde zu legen sey.

3) Ein königliches Rescript, wonach die Zuordnung landesherrlicher Kommissarien für diesen Landtag unter denselben Bestimmungen für stattnehmig erklärt ist, unter denen solches auf dem Landtage von 18 32/33 festgesetzt war. Diesem gemäß ist der Hr. Justiz-Kanzleidirektor Leist als landesherrlicher Kommissär in Zweiter Kammer mit der behufigen Legitimation erschienen.

4) Ein königl. Rescript, wonach die ständische Einwilligung in die Zahlung von Diäten und Reisekosten in bisheriger Maße für diesen Landtag erfordert ist.

5) Ein königl. Rescript, wonach Stände aufgefordert sind, sich mit dem Erlaß von 102,000 Thlr. an der Personund Gewerbesteuer einverstanden zu erklären und zwar in der Maße, daß solcher Erlaß den untersten 6 Klassen ausschließlich zu Gute kommen möge, indem ihnen die Zahlung dieser Steuer im Monate Juli ganz und für den Monat August zur Hälfte erlassen werde.

6) Ein königl. Rescript mit einem Gesetzentwurf über die Gefangenhaltung in polizeil. Arbeitshäusern.

7) Ein königl. Rescript, wonach die von den Häuslingen zu entrichtenden schutzherrlichen Abgaben aufgehoben werden sollen und ein desfallsiger Gesetzentwurf.

8) Eine Petition der Stadt Esens, wonach dieselbe die Berechtigung der Stadt Aurich zur dermaligen Wahl in Zweifel zieht.

9) Eine Petition des Hrn. Bischofs Fritze zu Hildesheim, des Inhalts, die Zulassung eines Vertreters für Hochdenselben gestatten zu wollen.

Auch soll in Erster Kammer beschlossen seyn, die Zweite Kammer zu einer gemeinschaftlichen Kommission einzuladen, um zu berathen, ob und wie Mittheilungen von Demjenigen, was aus den ständischen Verhandlungen von Interesse für das Publikum seyn möchte, zu veranlassen seyen.

(Hannov. Ztg.)

Oestreich.

Wien, vom 21. Februar. Der Abgeordnete des Don Karlos, Hr. v. Losvalles, der bereits die Höfe von Berlin und Petersburg besucht hat, ist von Petersburg hier eingetroffen.

Türkei.

Neulich wurde aus Konstantinopel gemeldet, daß ein russisches Kriegsschiff auf zwei englische Handelsschiffe gefeuert habe, wobei man zu befürchten schien, daß dadurch eine neue streitige Frage zwischen England und Rußland entstehen könnte. Der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston, äußerte sich jedoch dieser Tage im Unterhause auf geschehenes Befragen darüber in folgender beruhigenden Weise: „Was diese Angelegenheit betrifft, so erhielt ich vor einigen Tagen die Nachricht, daß zwei in den Dardanellen vor Anker liegende englische Handelsschiffe durch eine russische Kriegsbrigg, welche bald ihnen vorausgefahren, bald hinter ihnen zurückgeblieben war, mit zwei Kanonenschüssen genöthigt worden seyen, ihre Flaggen aufzuhissen. Es ist aber zur See herkömmlich, daß, wenn ein Kriegsschiff einem Handelsschiff ohne Flagge begegnet, das Kriegsschiff an letzteres zuerst durch Aufhissung seiner eigenen Flagge, und, im Falle der Weigerung, durch einen Kanonenschuß die Aufforderung ergehen läßt, seine Flagge aufzuhissen. Zugleich habe ich die bestimmte Versicherung, daß im vorliegenden Falle die abgefeuerten Kanonen blind geladen waren."

Großbrittanien.

Nachrichten aus Newyork bis zum 3. Febr. brachten nähere Bestätigung der gänzlichen Zerstreuung der Rebellen in Oberkanada.

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 26. Febr. meldet: „Am 19. brachte der General Flinter den Truppen des Jara zu Gebenes eine gänzliche Niederlage bei. Er machte 1600 Mann von ihm zu Gefangenen, und tödtete ihm deren 200."

Barcelona, vom 16. Febr. Die Stadt ist ganz ruhig. In das Hauptquartier des Baron Meer ist Proviant und Geld abgeschickt worden. Die Befestigung von Suria ist fast beendigt. Bald wird man gegen Berga, den Centralpunkt der Rebellen, marschiren.

Portugal.

Lissabon, vom 17. Febr. Der gefürchtete Staatsbankerot ist für den Augenblick beseitigt. Die von der Bank, den Handelsleuten und Grundbesitzern gemachten Vorschläge sind in Betrachtung gezogen worden. Es heißt, die Regierung gehe damit um, die Kortes aufzulösen und neue Wahlen vornehmen zu lassen; das Ministerium würde aber wenig bei dieser Maßregel gewinnen. — Wir sind hier Zeuge von einer sonderbaren Studenten-Revolution. Vor einigen Monaten erboten sich die Studenten des St. Josephsspitals, freiwillige Dienste zu nehmen. Das Anerbieten wurde angenommen. Das Kriegsministerium betrachtet aber jetzt die jungen Leute als Linientruppen, was sich diese nicht gefallen lassen wollen. Sie wandten sich deßhalb durch eine eigens ernannte Deputation an die Kortes; allein der Minister ließ diese Abgesandten festnehmen, was den Studenten Veranlassung gab, zu den Waffen zu greifen und sich im Spitale St. Joseph zu verschanzen. Eine Division Nationalgarde und ein Bataillon Linientruppen haben Partei für die Studiosen ergriffen.

Frankreich.

Ein Schreiben aus Paris in der Allg. Ztg. sagt: Es ist noch immer die Rede davon, daß der Herzog von Nemours nach Deutschland gehen werde, um sich daselbst eine Lebensgefährtin zu suchen. Er wird jedoch nicht so schnell die Reise antreten, als es früher hieß, weil man vermeiden will, daß er mit andern hohen Häuptern zusammentreffe, wodurch er verdunkelt und etwas verlegen gemacht werden könnte. Daß um die Hand einer deutschen Prinzessin für den Herzog bereits geworben worden, unterliegt keinem Zweifel. Man behauptet, der König der Belgier habe diese Unterhandlung geleitet. Die Besorgniß, den Thronerben kinderlos zu wissen, hat es der königlichen Familie zur Pflicht gemacht, den zweitgebornen Prinzen sobald als thunlich zu vermählen. Jene Besorgniß hat inzwischen etwas nachgelassen, denn die Vertrauten des Schlosses flüstern sich zu, daß die Prinzessin in gesegneten Umständen sey; sie wollen dies aus den veränderten Zügen der Prinzessin entnehmen, und scheinen in dieser Meinung durch die große Sorgfalt bestärkt zu werden, welche die Königin gegen ihre Schwiegertochter zeigt, indem sie sie gegen alle äußeren Eindrücke, die bei einem solchen Zustande nachtheilig einwirken könnten, zu schützen sucht. Sollte diese Voraussetzung gegründet seyn, so würde dies nicht nur für letztere, sondern für die gesammte Orleans'sche Dynastie eines der glücklichsten Ereignisse bilden. Die Liebe der Franzosen für die liebenswürdige Prinzessin würde dadurch gesteigert werden. Die Königin hat schon seit sechs Monaten Gebete anstellen lassen, damit die Ehe ihres Lieblings, des Herzogs von Orleans, gesegnet werde, und sie ihren Enkeln noch ihre mütterliche Sorgfalt weihen könne.

— Man schreibt aus Toulon vom 23. Februar: Vier Korvetten und drei Dampfschiffe, überhaupt alle auf der Rhede oder im Hafen befindliche Schiffe der Regierung, erhielten Befehl, sich bereit zu machen, in Monatsfrist 7000 Mann Truppen an Bord zu nehmen. Man nimmt mit Grund an, daß sie nach Afrika bestimmt sind. Der Zweck ihrer Sendung ist aber noch ein Geheimniß.

— Der Temps bestätigt es, daß ein Detaschement von jedem Regimente in Paris nach Afrika gehen solle. Paris liefert 1400 Mann. Wahrscheinlich wird auch außerhalb Paris eine solche Aushebung stattfinden, da die Regierung es vorzieht, die Armee in Algier auf diese Art zu verstärken, als ganze Korps zu versetzten, was immer große Kosten verursacht.

Straßburg, vom 26. Febr. Hundert fünfzig Mann von jedem Regiment der Straßburger Garnison sollen morgen von hier abgehen, um sich nach Algier zu begeben, wo man sie ins 62. Regiment einkorporiren wird. Freiwillige aus dem Pontonnierbataillon und den Artillerie-Regimentern sollen ebenfalls nach Afrika gehen.

Niederlande.

Arnheim, vom 28. Febr. Auf dem Unter-Rhein sitzt das Eis in diesem Augenblick noch unbeweglich fest; allein auf der Waal, bei Hulhuizen, war dasselbe diesen Morgen in Bewegung.

Redakteur: L. Stahl.

Rheinhöhe am 3. März. 15 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

Oeffentlicher Verkauf.

Auf Anstehen des Herrn Thimes soll am

Donnerstag den 22. März dieses Jahrs,

Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Weinwirthes Herrn Wilh. Breitenstein auf der Volkerstraße hierselbst

der in der Neustadt Düsseldorf gelegene sogenannte Hoffmanns-Schoppen, bestehend aus 2 Wohnungen und 2 Backhäusern, nebst Roßmühle, Pferdestalle, und einem mit Brettern abgeschlossenen Grundplatze, alles zusammen circa 1 Morgen preuß. haltend, grenzend an das Rheinufer und 2 nach dem Rheine führende Wege

öffentlich an den Meistbietenden virkauft werden.

Coninx, Notar.

Haus-Verkauf.

Zufolge der von dem königlichen Landgerichte in Düsseldorf am 20. Januar und 18. Mai 1836 und 15. November 1837 in der gerichtlichen Theilungssache der Erben des verlebten Raths Herrn Conrad Brummer ergangenen Erkenntnisse, wird das zu Düsseldorf auf der Mühlenstraße gelegene Haus, bezeichnet A. 285 mit Hintergebäude, begränzt einerseits von Schlossermeister Joseph May, andererseits von der Rentnerin Margaretha Sturm und hinten von der Dusseibach, haltend an Flächenraum 8 Ruthen 32 Fuß,

am Montag den 12. März c.,

Nachmittags 3 Uhr,

zu Düsseldorf auf der Volkerstraße bei Herrn Weinwirth Wilhelm Breitenstein für die eidliche Taxe von 1600 Thalern preuß. Courant öffentlich zum Ankaufe ausgestellt werden.

Bei diesem Verkaufe sind die Minderjährigen Christian, Elise und Wilhelm Brummer betheiligt, worüber der in Dülmen wohnende Königliche Justiz-Commissar Herr Wilhelm Uhlenbroch Vormund ist.

Die Verkaufs-Bedingungen mit allen auf den Verkauf bezüglichen Verhandlungen sind bei dem unterschriebenen committirten Notar einzusehen.

Düsseldorf den 10. Januar 1838.

Euler.

Eichenverkauf.

Aus den in der Gemeinde Hilden im Hock gelegenen Waldungen des Königlichen Kammerherrn und Landraths Freiherrn von dem Busche-Kessel werden am Donnerstage den 8. März d. J., Morgens 9 Uhr, zu Hilden in der Behausung des Gastwirths Herrn Stock 60 Eichenstämme, deren mehrere 2½ bis 3½ Fuß Durchmesser halten, in 46 Nummern unter Bewilligung einer ausgedehnten Zahlungsfrist öffentlich an den Meistbietenden durch den unterzeichneten Notar verkauft werden.

Die Anweisung der Stämme geschieht auf Erfordern durch den in den Hülsen wohnenden Wirthen Herrn Bunger.

Gerresheim den 22. Februar 1838.

Cardauns.

Eichenverkauf.

Am Donnerstag den 8. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden durch den unterzeichneten Notar aus den zum Rittersitze Horst gehörigen Waldungen 240 Eichenstämme zu Hilden in der Behausung des Gastwirths Herrn Stock unter Gestattung einer ausgedehnten Zahlungsfrist öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Stämme stehen auf Sondergemark unfern der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn und erfolgt deren Anweisung durch den am Jägerhause bei Hilden wohnenden Förster Guntermann.

Gerresheim den 22. Februar 1838.

Cardauns.

Holzverkauf zu Neuß.

Am Dienstag den 13. März 1838, Morgens 10 Uhr, lassen die Geschwister Dapper

6000 Fuß geschnittene Eichen-, Spalt- und abgeschwadte Bretter, worunter 9., 8., 7. und 6ter sich befinden, und welche zu Neuß im Hause des Herrn Martin Bremer auf der Oberstraße und auf der Batterie lagern,

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Der Sammelplatz ist bei dem Wirthe Johann Peter Cloeren auf der Zollstraße zu Neuß.

Neuß den 1. März 1838.

Hüsgen, Notar.

☞ Ich warne hiermit einen Jeden, meinem Sohne Joh. Friedr. Eck auf meinen Namen weder etwas zu borgen, noch sonst etwas verabfolgen zu lassen, da ich nichts für ihn bezahle.

Wehrhahn bei Düsseldorf.

M. L. Eck, Formenstecher.

Bekanntmachung.

Der Holzverkaufstermin, welcher, ergangener Anzeige zufolge, auf Ansuchen des Rentners Herrn Peter Caspar Uellenberg am 28. des laufenden Februar-Monats beim Gastwirthe Herrn Schirpenbroich im Langenweier stattfinden sollte, ist, wegen des andauernden hohen Wasserstandes in der Umgegend, auf den 12. März cur. verlegt worden, und beginnt am letzteren Tage Vormittags 9 Uhr.

Zum Verkauf kommen:

1. 200 Eichenstämme,
2. 120 Maaßen Maibuchen-Rundholz,
3. 6000 Stück Maibuchen-Schanzen,

} aus dem Böhnenkleppers- und Kappeler Eichenkamp.

4. 57 Haufen Kiefernholz, zum Bauen und zu Lagerhölzern geeignet, und
5. 2500 Kiefernholz-Schanzen,

} im großen Hallbusch.

Niederheid den 23. Februar 1838.

Der Förster Wessel.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen um 4 Uhr entriß uns der Tod unsern geliebten Bruder, den Gastwirth und Weinhändler Karl Nölcken, in dem Alter von 45 Jahren. Sein Ende war sanft und leicht.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten beehren wir uns diese Traueranzeige zu bringen.

Münster, den 1. März 1838.

Die Geschwister.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, machen wir zugleich die ergebene Anzeige, daß die von demselben geführte Gastwirthschaft und Weinhandlung in bisheriger Art fortgesetzt wird.

Die Geschwister.

„Dem sich nicht genannten Augenzeugen der 7 Knaben Rettungs-That"

wird auf seine vorgefaßte Meinung von den Unterzeichneten erwidert, daß es gar nicht darauf ankomme, wer das Boot zum Abholen zuerst bestieg und resp. bestiegen habe. Gerade, daß derselbe auf diesen Umstand vieles Gewicht legt, wird andurch erklärt, daß es nicht anders als reine Menschenpflicht von allen Seiten gewesen, sich der Rettung jener Knaben unterzogen zu haben, was ja nicht schwer gefallen ist, da ein geeigneter Kahn so schnell als möglich dazu herbeigeschafft wurde.

Es kann also gar keine Rede mehr seyn, über eine, für einen Jeden ganz klar in die Augen gefallene vorgebliche Einleitung oder Anordnung zu diesem Unternehmen,

(dieses in Bezug auf den benannten Schiffer Theodor Weerpas) indem eines Theils keine Gefahr denselben wegen Vorhandenseyns des Kahns mehr drohte, andern Theils auch gewiß dergleichen Rettungen bei dem Schifferstande öfters vorkommen, was auch wohl ein jeder Nichtsachkenner durch das Gefühl zur „Rettungspflicht" nachgeben und einräumen wird.

Sohin mag auch diese Scene hinlänglich beleuchtet und aufgeklärt seyn, da ein jeder Mithelfer bei dem glücklich zu Stande gekommenen Ereignisse Ruhe in seinem Herzen hoffentlich finden, was von den Unterzeichneten sehnlichst gewünscht wird.

Auch im Namen der früher 2 Mitunterzeichneten:

J. Budberg, A. Dormoolen, A. Krytenberg.

Um ein geehrtes Publikum vor dem Ankaufe nachgemachter Federn zu warnen, machen wir die Anzeige, daß Herr Simon Hohmann die alleinige Niederlage unserer Stahlfedern für Düsseldorf und Umgegend hat.

London und Hamburg.

R. & C. Beinhauer.

Auf obige Anzeige mich beziehend, zeige ich hierdurch an, daß

fortwährend in allen Sorten vorräthig sind.

Simon Hohmann.

Gekräuste Roßhaare

eigner Fabrik, die sich durch ihre schöne Elasticität und vorzügliche Verarbeitung besonders auszeichnen, sind in verschiedenen Sorten — (von ganz prima Qual. starker schwarzer Schweife bis zu ordin. Mähnen) — bei mir zu haben. Zugleich empfehle ich exact sortirte, zweimal gezogene Schweifhaare zu Haarstoffen.

Elberfeld, im März 1838.

P. J. Römer.

Am vergangenen Sonntag den 25. Februar ist in dem Lokale der Lesegesellschaft ein Herrnhut verwechselt worden, auf dessen innerer Seite der Name des Eigenthümers sich befindet. Der zeitige Besitzer wird gebeten, denselben beim Oekonomen Hrn. Rust gefälligst abgeben zu wollen.

Unterzeichneter macht hierdurch die ergebenste Anzeige, daß das seit einigen Jahren unter der Firma Franz Jansen seel. Wittwe geführte Pumpenmachergeschäft mit dem Tode der Wittwe Jansen nicht aufgehört hat, sondern er dasselbe vor wie nach im Sterbehause der vorbenannten Wittwe für seine alleinige Rechnung fortsetzt. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Joseph Adder, Pumpenmachermeister.

Zugleich bemerke ich, daß Wilhelm Schwelm, welcher seit $1\frac{1}{2}$ Jahre bei mir als Gehülfe gearbeitet hat, nicht mehr in meinen Diensten ist.

Joseph Adder auf der Wallstraße.

Der Herr Wilhelm Olpe aus Beeck ist nicht mehr in meinen Diensten.

Kettwig a. d. Ruhr, den 2. März 1838.

Carl Dan. Camphausen.

Es können von jetzt an wieder Mittwoch und Samstag Bäder genommen werden bei

M. Schwarz
im Friedrichsbad.

In Berliner Schlaf- und Comptoir-Röcken,

so wie Damen- und Kinder-Schlafröcken unterhält fortwährend ein vollständig assortirtes Lager von 2 bis 10 Thaler per Stück.

W. Lindemann, Flingerstraße.

Ein Mahagoni-Sopha, 12 Stuhle mit schwarzem Damast überzogen, ein dergleicher langer Theetisch und zwei Spiegel mit Mahagoni-Rahmen, alles aus der Fabrik des Herrn Winkelsen, wenig benutzt, so wie ein Sopha und 6 Stühle von Nußbaum, ein runder Theetisch, beinahe ganz neu, ein Kronleuchter mit 6 Lampen, nur einmal benutzt, mehrere Wandleuchter, verschiedene Schildereien, Betten, Hausgeräth, sind aus freier Hand zu verkaufen.

Graben- und Canalstraßen-Ecke Nr. 791.

Strassburger Bier

die Ohm zu 6 Thlr., das Quart in und ausser dem Hause zu 2 Sgr.

Edmund Heidkamp.

Strassburger Gänseleber-Pasteten sind so eben angekommen bei

Fr. Geisler, Hofkonditor.

Der Fr..... R.....s am Sch.... beim Apperkothen wird ersucht, seinen am Fastnachts-Montag gerupften und verloren gegangenen blauen Backenbart wieder zu holen.

Ratingen den 28. Februar 1838.

☞ Eine sehr schöne messingene Kanal-Wasserwaage von 5' 3" Länge, mit zwei verschiedenen Füßen, steht zu kaufen, Steinweg Nr. 2161.

---

[98] In einem hiesigen Handlungshause wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein erfahrner Uhrmacher-Gehülfe kann eine Stelle erhalten bei

Joh. Giesen, Uhrmacher.

Elberfeld im März 1838.

Hohestraße Nr. 919 steht eine gute und starke Birutsche, mit gläsernem Vorderdach billig zu verkaufen.

---

[116] Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wird in einer Wirthschaft gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[117] In einem Spezerei- und Tabaks-fabrik-Geschäft in Duisburg ist eine Lehrlingsstelle frei geworden und kann gleich angetreten werden. Bei wem, darüber gibt die Expedition d. Ztg. Auskunft.

Das auf der Andreasstraße Nr. 373 gelegene, von dem Lederhändler Willems bewohnte Untechaus, bestehend in fünf Theilen, Keller, zwei Zimmern im obern Stock und Speicher ist zu vermiethen und kann baldigst bezogen werden. Das Nähere ist beim Eigenthümer des Hauses zu erfragen.

Mittelstraße Nr. 1060 sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 4. März:

Die Teufelsmühle am Wienerberg.

Volksmährchen mit Gesang in 4 Akten. Musik von Wenzel Müller.

Donnerstag den 8. März, zum Benefiz für Herrn Euling und Herrn Kaibel:

Aline,

oder:

Düsseldorf in einem andern Welttheile.

Große komische Zauberoper in 3 Aufzügen. Für die hiesige Bühne bearbeitet von einem Düsseldorfer. Musik von W. Müller. Mit neu angefertigten Dekorationen.

Frucht-Preise zu Neuß
am 2. März 1838.

Weizen pr. Bl. Sch.	.	2	—	—	Rübsaamen pr. Bl. Sch.	3	15	—
Roggen "	.	1	18	6	Kartoffeln "		—	10
Wintergerste "	.	1	10	—	Heu pr. Ctr. à 110 Pfd.	1	—	—
Sommergerst. "	.	1	10	—	Stroh p. Sch. à 1200 Pf.	7	—	—
Buchweizen "	.	1	15	—	Rüböl p. O. 282 Pf. o. F.	33	15	—
Hafer "	.	—	23	—	dito pr. Mai	33	—	—
Erbsen "	.	2	10	—	dito pr. Oktober	34	—	—

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Gravenstraße Nr 794. D.